

Jugendarbeit im Migrationskontext

Einleitung

Der Aufgabenstellung „Integration“, die immer brisanter wird, und ihrer Lösung widmen sich in unserer westlichen Gesellschaft viele Personengruppen, die sowohl verschiedene Ziele als auch Interessen vertreten. So auch in Vorarlberg. Viele Experten aus der sozialen Landschaft Vorarlbergs und einige Studien, die sich mit dieser Zielgruppe in den Ländern der EU beschäftigt haben, kommen zum Ergebnis, dass der Zugang zu dieser Gruppe allgemein schwierig sei. Gruppenspezifische Beratungs-, Freizeit- und Therapieangebote sind nicht flächendeckend vorhanden.

Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

An diversen Projekten der IfS Jugendberatungsstelle Mühletor nehmen auch viele Jugendliche mit Migrationshintergrund teil. In den Außenstellen in Bregenz und Bludenz machen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund einen Anteil von ca. 80% unter den BesucherInnen aus. Der Journaldienst wird von Jugendlichen meist innerhalb des Beratungssettings aufgesucht. Anfragen bei Krisen oder Informationsauskünften erfolgen auch über das Internet oder telefonisch. Neben **Projekten** sind

- **Beratung,**
- **Informationen,**
- **Therapie** und
- **Streetwork** weitere Säulen der IfS Jugendberatungsstelle Mühletor.

In Projekten mit Jugendlichen gemeinsame Aktivitäten zu setzen und Dinge zu bewegen, reizt uns. Projekte werden sowohl vom Streetworkbereich wie Beratungsbereich entworfen und auch gemeinsam durchgeführt. Hier möchte ich im Besonderen hervorheben, dass der Projektarbeit an der IfS-Jugendberatungsstelle Mühletor/Streetwork eine große Bedeutung zukommt.

Wir von der IfS Jugendberatungsstelle Mühletor sehen in vielerlei Hinsicht Handlungsbedarf. Auch in den Besonderheiten zwischen den Jugendlichen türkischer und inländischer Herkunft. Die Unterschiede/Besonderheiten, die bestehen, werden unserer Ansicht nach nicht immer beachtet.

Wir versuchen, die Jugendliche dort abzuholen, wo sie stehen. In unserer alltäglichen Arbeit als StreetworkerInnen treffen wir viele Jugendlichen an öffentlichen Plätzen. Oft sind es Jugendliche mit Migrationshintergrund. Einiger dieser Jugendlichen sind Schulabgänger ohne Beschäftigung oder Lehrstelle.

Einen Zugang schaffen wir auch über Sportangebote. Im Sport müssen sich die Jugendlichen mit Migrationshintergrund am Wenigsten verändern, um integriert / von der Mehrheitsgesellschaft angenommen zu werden. Im Sport ist nicht die Anpassung gefragt, sondern die Leistung. Die Veränderung passiert freiwillig. Die Anpassung nicht.

Jugendliche zu denen wir Kontakt haben berichten uns über Langeweile in ihrem Alltag. „Abhängen“ ist die wichtigste Freizeitbeschäftigung. Oft sagen sie: „Wir dürfen nichts machen oder wir werden ständig verjagt und dürfen in keine Disco rein.“ Viele Jugendlichen wissen wenig mit ihrer Freizeit anzufangen. Durch ihr Auftreten sind sie an vielen Orten nicht erwünscht. Sie berichten auch vereinzelt über körperliche Auseinandersetzungen mit anderen Jungen. Stark fühlen sich die Jungen in der eigenen Clique. Die Gruppe bietet Sicherheit. Aufmerksamkeit bekommen sie fast ausschließlich über Statussymbole. Statussymbol Nr. 1 ist das eigene Auto. Diese zählen auch mehr als ein guter Job und sich z.B. mit anderen Gruppen bei Autorennen messen verschafft Anerkennung.

Bei den Projekten machen wir u.a. folgende Erfahrung:

- Drang zu Gruppenbildung und Ausgrenzung von jüngeren/innländischen Jugendlichen.
- Jugendliche mit Migrationshintergrund sind sehr Raum einnehmend.
- Jugendliche haben eine geringere Toleranzgrenze, sind temperamentvoll und laut.

Durch das Zusammenführen Jugendlicher unterschiedlicher Herkunftsländer wird Raum für neue Bekanntschaften geschaffen. Ein Fußballprojekt kann für funktionierende Integration stehen.

Weitere Ziele der Projektarbeit mit dieser Zielgruppe im Mühlektor

- Phänomene wie „Fremdsein“ oder „Parallelkulturen“ öffentlich ansprechen und nach praktischen Lösungen suchen.
- Wir sammeln Ideen zusammen mit der Zielgruppe und machen neuen zielgruppenspezifische Angebote für diese.
- Gegenseitige Kontakte sollen Vorurteile abbauen und Gemeinsamkeiten bei den Anliegen der Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft aufzeigen.

- Raumschaffen für gegenseitige Annäherung der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.
- Die Beobachtung, dass sich Jugendliche mit Migrationshintergrund „abkapseln“, zum Thema machen.
- Auseinandersetzung in Workshops mit dem Thema „Fremdsein“.
- Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten.
- Durch eine stärkere interkulturelle Öffnung der bestehenden Leistungen und Hilfen für Jugendliche können auch junge Migrant/innen erreicht werden.
- Sensibilisierung für die eigene und „fremde“ Kultur.
- Es geht langfristig darum, ein Netzwerk von Institutionen und Vereinen zu schaffen und deren Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu öffnen.

Wo liegen weitere Schwierigkeiten / Herausforderungen / Konflikte unserer Arbeit mit dieser Gruppe im Beratungskontext und Streetwork-Kontext?

Beratung

Jugendliche mit Migrationshintergrund nehmen die Angebote der offenen Jugendarbeit gerne an. Mit der offenen Jugendarbeit findet in verschiedenen Bereichen Vernetzung statt. So wurde auch die Arbeitsgruppe Vernetzung Feldkirch von der IfS-Jugendberatungsstelle Mühletor ins Leben gerufen, um eine Plattform der fachlichen Vernetzung im Bereich Jugend im Bezirk Feldkirch zu schaffen. TeilnehmerInnen sind die Offene Jugendarbeit Feldkirch, Arbeiterkammer, Clean, Verein Neustart, die Caritas sowie die Jugendwohlfahrt. Die jetzige Phase in der sich die Arbeitsgruppe befindet dient u.a. dem Kennen lernen. Daraus sollen sich gemeinsame Themen entwickeln, die dann in Kleingruppen angegangen werden können. Ein Thema sind auch Jugendliche mit Migrationshintergrund. Für eine erfolgreiche Arbeit mit dieser Zielgruppe braucht es Solidarität / einen gemeinsamen Nenner der involvierten Institutionen.

Mein Migrationshintergrund hilft mir Kontakt zu der Zielgruppe herzustellen. Bis jetzt beschränkt sich ein Großteil der Arbeit mit dieser Zielgruppe auf die Projekte. Die Beratung wird von den Jungen seltener als von den jungen Frauen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen, da die Beratung nicht „männlich“ ist. Eine wichtige Zielgruppe unserer Arbeit sind die Eltern der Jugendlichen. Die Jugendlichen stellen bei Kontakten fragen an uns und sind für Infos zu rechtlichen Fragen (bei Anzeigen z.B.) dankbar.

Streetwork

Das IfS Mühletor Streetwork – Team trifft sich einmal monatlich, um die Streetwerkeinsätze zu koordinieren. Inhalte der Teambesprechungen sind die gemachten Erfahrungen der einzelnen MitarbeiterInnen bei ihrer Tätigkeit, Austausch über die Beobachtungen und Einschätzung von Jugendlichen und Gruppen im öffentlichen Raum. In Streetworkteam werden aufgrund der gemachten Erfahrungen neue Handlungsstrategien und Projekte (Sportprojekte, Mädchenprojekte, Jungenprojekte,...) entwickelt, die sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren.

In den Gesprächen mit den Jugendlichen (Angebote wie Fußball, Tischfußball, Spielabende, usw.) sprechen wir die Grenzen und Regeln an. Wir artikulieren/formulieren die Grenzen, auch wenn der Kontakt zu den Jungen verloren gehen würde oder die Sympathie darunter leiden würde. Konsequenzen der Nichteinhaltung folgen ohne Ausnahme. Dabei versuchen wir auch die Grenzen/Konsequenzen zu begründen. Klarheit als Orientierung. Jede Form von Delinquenz / körperlicher oder seelischer Gewalt wird angesprochen und diskutiert.

Tatsache ist, dass ein großes Problem im erschwerten bzw. fehlenden Zugang zu MigrantInnen besteht. Das Mühletor hingegen kann sich an Zulauf der Jugendlichen mit Migrationshintergrund erfreuen. Diese Chance greifen wir bereits jetzt als auch in Zukunft auf. Dieser Bereich eröffnet viele Möglichkeiten für neue und innovative Projekte, neue Vernetzungsmöglichkeiten usw. Zudem werden hierfür spezielle Fördermittel zur Verfügung gestellt. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind auch in Vorarlberg vermehrt von sozialen Problemlagen betroffen.

Profitieren kann diese Zielgruppe u.a. durch:

- Informationsvermittlung (z.B. in rechtlicher Hinsicht),
- Orientierungshilfen zwischen zwei Kulturen,
- Verbesserung der Arbeitsmarktchancen,
- Publizierung der spezifischen Problemlagen,
- Eingehen auf konkrete Bedürfnisse,
- Vermehrte Einbindung und Mitsprachemöglichkeiten.

Was ist mir / uns wichtig?

- Die Ziele der gemeinsamen Treffen werden vereinbart.

- Die Einhaltung der Vereinbarungen ist besonders wichtig.
- Ich versuche die unentdeckten Ressourcen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufzudecken.
- Jugendliche motivieren für ihre, Rechte zu kämpfen.
- Ich zeige Interesse an der Lebenswelt / dem Alltag des Jungen / des Jugendlichen.
- Wichtig sind Gespräche über die Interessen / Hobbies der Jugendlichen.
- Meine eigene Sozialisation / mein Hintergrund wird angesprochen.

Wichtige Fragen für die Projektarbeit:

- Welche Angebote unterstützen die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Gemeinde?
- Bekommen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund Infos / Flyer dazu?
- Passen die Angebote für diese Zielgruppe?
- Was sind spezifische Themen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund?
- Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Vereinen. Ist Stand in Vorarlberg.
- Haben die Jugendlichen mit Migrationshintergrund Raum für die eigene Kultur / eigene Sprache?

Auf Grund der jüngsten Erfahrungen ist davon auszugehen, dass die Stärkung und der Ausbau von so genannten erzieherischen Kompetenzen auf der Elternebene eine konstruktive Maßnahme mit einer gewissen Nachhaltigkeit darstellen könnte. Zahlreiche Vandalenakte, übermäßiger Alkoholkonsum sowie eine beträchtliche Gewaltbereitschaft von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund beider Geschlechter stehen einer wachsenden Ohnmächtigkeit und einem Resignationsverhalten der verantwortlichen Erziehungsberechtigten und der Erwachsenen allgemein gegenüber. Daraus resultieren umfassende neue Herausforderungen auf kommunaler Ebene, welchen die Städte / Gemeinden mit den derzeit zur Verfügung stehenden Ressourcen im Alleingang nicht gewachsen sein können.

Zudem bedarf es einer Bewusstseinsbildung auf breiter Ebene, um gemeinsam mit allen Verantwortlichen Plätze und Räume für Jugendliche zu schaffen, bevor diese auffällig werden bzw. verhaltenskreativ werden müssen, um Beachtung zu finden.

Ausgehend von der Fragestellung „Wie kann man die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund fördern und einer sozialen Exklusion entgegenwirken?“ empfiehlt sich, zielgruppenspezifische Projekte schon bei einer eher

jungen Zielgruppe anzuwenden, um so die Zielgruppe auf eine Art und Weise für diese Thematik zu sensibilisieren.

Bei den gesetzten Maßnahmen dürfen Erfahrungsgemäß die Migrantinnen und Migranten nicht außer Acht gelassen werden. Für die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als auch für ihre Eltern besteht aus unserer Sicht das Problem, dass Unsicherheiten dahingehend vorhanden sind, wie mit den eigenen Traditionen und den eigenen Werthaltungen bzw. wie mit den österreichischen umzugehen. Diese Unsicherheiten können wir auch in unserer Arbeit in den einzelnen Gemeinden beobachten. Es besteht eine Art kulturelles Spannungsfeld. Für türkischstämmige oder ex- jugoslawischstämmige Jugendliche ist es daher sehr schwer, eine für sie adäquate und zufrieden stellende Position in der Gesellschaft zu finden. Vor allem für türkischstämmige männliche Jugendliche bestehen hier durch ihre Erziehung große Schwierigkeiten. Weiters besteht ein Problem im kulturellen Spannungsfeld in der ökonomischen Schere zwischen migrantischen und inländischen Familien: viele inländische Jugendliche leben einen höheren Lebensstandard, als die Eltern migrantischer Kinder und Jugendlicher diesen ermöglichen können. Dies erzeugt weitere Spannungen, vor allem dann, wenn diese Jugendlichen nicht die Möglichkeit einer Ausbildung u.ä. erhalten.